

Batrachologische Beiträge.

Von dem w. M. Dr. Franz Steindachner.

(Mit 3 Tafeln.)

Ceratophrys Stolzmanni n. sp.

Rücken ohne knöchernes Dorsalschild, oberes Augenlid ungehört. Gaumenzähne sehr klein und in geringer Zahl, am innersten Theile des Vorderrandes der Choanen eine kleine Gruppe jederseits bildend, zuweilen nur durch das Gefühl bemerkbar. Tympanum ziemlich deutlich sichtbar, bedeutend kleiner als das Auge. Zunge gross, rundlich, am hinteren Rande seicht eingebuchtet. Mundspalte sehr weit; die Unterkieferhälften bilden nach vorne einen spitzen Winkel. Unterkieferrand mit zwei kleinen Vorsprüngen in der Mitte. Schnauze steiler nach unten abfallend und etwas stärker gekrümmt als bei *C. ornata*, der nächst verwandten Art. Männchen mit einer Schallblase, zu welcher jederseits eine Spalte neben der inneren Seite des hinteren Drittels jeder Unterkieferhälfte führt.

Finger an der Spitze mässig angeschwollen, zwei grosse längliche Ballen an der Handfläche. Zehen nur an Basis durch eine kurze Schwimnhaut verbunden, welche sich aber saumartig bis zu den Zehenspitzen fortsetzt. *Os cuneiforme primum* sehr stark entwickelt, mit schneidigem, dunkelbraun gefärbtem Rande. Vierte Zehe fast 2mal so lang wie die fünfte und letztere unbedeutend kürzer als die dritte. Eine schmale Hautfalte am Aussenrande des Fusses. Oberseite des Daumens bei Männchen zur Laichzeit mit einer schwarzbraunen, drüsenreichen Haut bekleidet. Zahlreiche rundliche oder längliche Wärzchen am Rücken und auf der oberen Augendecke; eine Reihe comprimierter Wärzchen längs der Mittellinie der Schnauze. Am Bauche liegen

noch kleinere flache Wärzchen dicht gedrängt neben einander. In der Anordnung und Form der dunkel grau-violetten länglichen Flecken am Rücken und Kopfe wie auf den Extremitäten zeigt diese Art eine auffallende Übereinstimmung mit *Cer. ornata*, so dass man erstere fast nur für die Jugendform der letzteren bei oberflächlicher Betrachtung halten möchte. Kleine rosenrothe Flecken und Punkte liegen zwischen den Rückenwärzchen und am Kopfe. Die grossen dunklen Flecken des Körpers sind bläulichgrau umsäumt.

Das grösste der von mir untersuchten drei Exemplare, welche von Herrn Stolzmann gesammelt und durch Custos Taczanowski mir gütigst eingesendet wurden, ist kaum 6 Cm. lang.

Fundort: Tumbes.

Scaphiophryne spinosa n. sp.

Körperform krötenähnlich, gedrungen. Kopf kurz, dreieckig. Schnauze vorne fast quer abgestutzt und schräge nach hinten zum vorderen Mundrand abfallend. Tympanum äusserlich nicht sichtbar; Zunge gross, oval, ohne Einbuchtung am hinteren Rande. Pupille horizontal. Kiefer und Gaumen zahnlos. Eine quergestellte Schleimhautfalte hinten am Gaumen vor dem Oesophagus. Querfortsätze der Sacralwirbel platt, ziemlich breit dreieckig. Praeoracoid schwach entwickelt, stabförmig. Sternum knorpelig, Homosternum fehlend.

Haftscheiben an den Fingern stark entwickelt, am vorderen Ende breit und in der Mitte des Vorderrandes seicht eingebuchtet. Zehenden ein wenig aufgetrieben, doch ohne Haftscheiben. Schwimmhaut zunächst der Basis der Zehenglieder schwach entwickelt, doch saumartig bis zu den Zehenspitzen sich fortsetzend. Subartikuläre Höcker an den Zehen viel stärker entwickelt als an den Fingern. Ein grosses, schaufelförmiges Metatarsal-Tuberkel.

Der dritte, längste Finger ist bedeutend kürzer als die vierte Zehe; der zweite und vierte Finger gleichen sich an Länge.

Nach vorne gelegt überragen die hinteren Extremitäten um mehr als die halbe Länge der vierten Zehe das vordere Kopfende, oder berühren mit dem Tarso-Metatarsal-Gelenk das hintere

Augenende, während die zurückgelegten vorderen Extremitäten mit der Spitze des längsten Fingers nur wenig über das hintere Rumpfende hinausreichen.

Zahllose kleine, mehr oder minder dornenähnliche Wärzchen an der Rückenseite des Körpers, zwischen denen insbesondere an der Oberseite des Kopfes, in der Ohrgegend und an den Seiten des Rumpfes bedeutend grössere konische Wärzchen zerstreut liegen.

Die Anordnung der abwechselnd hell grau violetten und dunkel röthlich violetten ausgezackten Binden und Flecken ist aus den auf Tafel II. gegebenen Abbildungen am deutlichsten zu entnehmen. Ich will daher nur kurz erwähnen, dass ähnlich wie bei *Calohyla pulchra* ein dreieckiger, schmutzig rothvioletter Fleck an der Oberseite des Kopfes liegt und nach hinten mit einem viel grösseren Flecke zusammenfliesst, zwischen dessen Ausläufern nach den Seiten des Rumpfes grauviolette Flecken sich einschieben.

Die Lenden- und Achselgegend ist blass röthlichgelb und zugleich schwärzlich gefleckt, eine rothgelbe Binde zieht vom hinteren Augenwinkel zum Mundwinkel herab. Die Unterseite des Kopfes ist schmutzig dunkelviolett mit einer hellen Linie längs der Mitte.

Die Extremitäten sind an der Oberseite abwechselnd hell grau und dunkel rothviolett gebändert.

Bauchfläche und Unterseite der hinteren Extremitäten gelb, mit schmutzig braun violetten, unregelmässig gestalteten Flecken gesprenkelt und dicht mit platten Wärzchen besetzt.

Hinterseite des Oberschenkels zunächst der Analmündung röthlichgelb, weiter nach Aussen hellgelb und mit grossen unregelmässigen dunkel violetten Flecken wie marmorirt.

Unterseite der Hand und des Fusses violett gesprenkelt.

Ein Exemplar, c. $4\frac{1}{2}$ Cm. lang, von Foizona auf Madagascar.

Kopflänge 14 Mm. Kopfbreite nahezu 20 Mm. Länge der vorderen Extremitäten c. 32 Mm., der hinteren Extremitäten 59 Mm.

Note. Ich hatte anfänglich die hier beschriebene Art in die Gattung *Calohyla* (*Callula*) gereiht, sie scheint jedoch nach Boulenger's Catalog der Batrachia salientia des britischen Museums, welcher erst während der Drucklegung meines Manuscriptes mir zu Händen kam, richtiger

zur Gattung *Scaphiophryne* bezogen werden zu müssen, da ein Praeoracoideum entwickelt ist.

Discophus Guineti sp. Grand.

Syn.: *Kaloula Guineti*, Alfr. Grandidier, Decript. d' un nouveau Batracien de Madagascar, Ann. des Scienc. natur., VI. Ser., T. II, 1875, Art. 6. — *Discophus insularis*, var. *Antongilii* Grand., Bull. Soc. Philom. S. VII, T. I, pag. 41.

Discophus Guineti, Günth., Descr. of some new Spec. of Rept. from Madagascar, Ann. und Magaz. of Nat. Hist., Ser. IV. Vol. XIX, 1877, pag. 317 (Schlussbemerck.).

Discophus sanguineus Böttg., Carus' Zool. Anzeiger 1880, p. 567.

„ „ „ Reptilien und Amphibien von Madagascar, 3. Nachtrag, in Abhandl. d. Senckenb. naturf. Gesellsch. Bd. XII. pag. 489—492, Taf. III. Fig. 13 (nach einem ziemlich schlecht conserv. Exemplare).

Discophus insularis F. Müller, Catal. der herpetol. Samml. Mus. Basel, I. Nachtrag, 1880 pag. 20.

Eine beträchtliche Anzahl von Exemplaren dieser interessanten Art wurde von Herrn Schneider in Basel an verschiedene Museen versendet; ich selbst erwarb 10 Exemplare für das Wiener-Museum im Jahre 1880. Obwohl ich gleich nach Empfang der letzteren nicht zweifelte, dass selbe zu der von Grandidier zuerst als *Kaloula Guineti* beschriebenen Art zu beziehen sein dürften, welche nach Günther's Bemerkung l. c. der Gattung nach mit *Discophus* Grand. zusammenfällt, so erbat ich mir doch von Herrn Grandidier die Zusendung typischer Exemplare beider *Discophus*-Arten. Aus der Vergleichung dieser Exemplare mit jenen von *Foizoua*, welche ich durch Herrn Schneider erhielt, ergab sich zweifellos, dass letzere nicht als *Discophus insularis* Grand. zu bestimmen, wie F. Müller l. c. annahm, noch als Repräsentanten einer besondern Art aufzufassen seien, wie Böttger erklärte, sondern der Art nach mit *Discophus Guineti* Grand identisch sind.

Auch bei dem von Herrn Grandidier als *Discophus Guineti* mir gütigst eingesendeten Exemplare läuft eine zarte Hauptfalte unmittelbar hinter den Augen quer über den Kopf; eine zweite wulstige Falte zieht vom hinteren Augenwinkel zur Lendengegend

und eine dritte gleichfalls vom hinteren Augenwinkel unter schwacher Bogenkrümmung zu den vorderen Extremitäten. Unmittelbar unter der Seitenfalte ist bei sämtlichen von mir untersuchten Exemplaren (mit Einschluss des typischen Exemplares Grandidier's) eine mehr oder minder scharf ausgeprägte, bald etwas schmälere bald etwas breitere dunkel rothbraune Längsbinde bemerkbar, welche wahrscheinlich von Böttger übersehen wurde, falls sie nicht etwa bei den schlecht conservirten Exemplaren des Frankfurter Museum bereits erloschen war.

Die Zehen der hinteren Extremitäten sind durch Schwimmhäute verbunden, welche in Übereinstimmung mit Dr. Böttger's genauer Beschreibung bei Weibchen auffallend stärker entwickelt sind als bei Männchen. Die Zehen der hinteren Extremitäten sind bei beiden Geschlechtern frei. Die Weibchen erreichen überdiess eine bedeutendere Grösse als die Männchen.

Die Zunge ist nur bei zwei Exemplaren unserer Sammlung gut erhalten; sie ist sehr spongiös. Bei dem einen der beiden Exemplare füllt sie fast die ganze Breite der Mundhöhle aus, nimmt nach hinten rasch an Breite zu und ist am hinteren, stark gerundeten Rande ganz unbedeutend eingebuchtet; bei dem zweiten Exemplare, welches vielleicht ursprünglich in zu starken Weingeist aufbewahrt wurde, ist sie oval, fast nur halb so breit als bei dem ersten und hinten ganzrandig. In der vordern grösseren Längenhälfte ist die Zunge nur an den Seitenrändern frei.

Bei 9 Exemplaren unserer Sammlung und bei dem von Herrn Grandidier eingesendeten Exemplare ist wie bei den von Dr. Böttger beschriebenen Exemplare die ganze Rücken-seite prachtvoll weinroth ohne hellere oder dunklere Flecken oder Zeichnungen.

Nur bei einem einzigen, vortrefflich erhaltenen Exemplare der Wiener-Sammlung, welches ich auf Tafel III. abgebildet habe, ist auf der Rückenmitte ein langgestreckter rhombenförmiger Raum mit dunklen Flecken gesprenkt und zuerst nach Aussen mit einem dunkelbraunen schmäleren, hierauf mit einem breiteren grau violetten Bande, welches nach Aussen unmerklich in die weinrothe Färbung des Rückens übergeht, umsäumt. Eine schwarzbraune Binde läuft von der Mitte des unteren Augenrandes vertikal zu dem oberen, schwärzlich gesäumten Mund-

rande herab und weiter zurück folgt eine zweite schmälere Binde, welche hie und da in Flecken sich auflöst und schräge nach hinten zu den Mundwinkel herabzieht.

Die schwärzliche Binde unterhalb der wulstigen Seitenfalte des Rumpfes ist bei eben diesem Exemplare, welches mit dem von Grandidier als *Kaloula Guineti* beschriebenen Individuum (Ann Sc. Nat. Ser. VI, T. 2) nahezu vollständig übereinstimmt, viel breiter und insbesondere im vordersten Theile viel intensiver gefärbt als bei allen übrigen Individuen, welche ich zu untersuchen Gelegenheit hatte. Vor der Lendengegend löst sich diese Binde nach unten in kleine rundliche Flecken auf.

Die Unterseite des Kopfes und die Brustgegend zeigt in der Regel eine wässerig braungraue Marmorirung, oder es ist erstere schmutzig blassrosenroth, insbesondere zunächst den Unterkiefer-Rändern und letztere braungrau. Bei einem Exemplare unserer Sammlung ist die ganze Unterseite des Körpers blass graubraun mit dunklerer netzförmiger Zeichnung zunächst vor der Brustgegend.

Die Finger- und Zehenenden sind bei gut conservirten Exemplaren mässig knopfförmig angeschwollen, nicht aber zugespitzt, wie sie Böttger darstellt.

Auf den Augendecken, in der Umgebung der Afterspalte und an der Ober- und Hinterseite der Oberschenkel liegen zahlreiche mehr oder minder plattgedrückte Wärzchen, seltener auch in der Lendengegend.

Das grösste Exemplar unserer Sammlung ist etwas mehr als 9 Cm. lang; die vorderen Extremitäten sind bei denselben c. $5\frac{1}{2}$, die hinteren $11\frac{1}{2}$ Cm. lang.

Ich kann Boulenger's Ansicht nicht theilen, dass *Discophus insularis* Grand. und *Kaloula Guineti* Grand. der Art nach identisch seien, sondern halte letztgenannte Art für identisch mit *Dyscophus Antongilii* Boul.

:

Erklärung der Abbildungen.

Tafel I.

Ceratophrys Stolzmanni.

- Fig. 1. und 2. Obere und seitliche Ansicht des Thieres in natürlicher Grösse.
" 3. Vordere Ansicht des Kopfes.
" 4. Mundöffnung.
" 5. Vorderfuss, untere Ansicht.
" 6. Hinterfuss, untere Ansicht.

Tafel II.

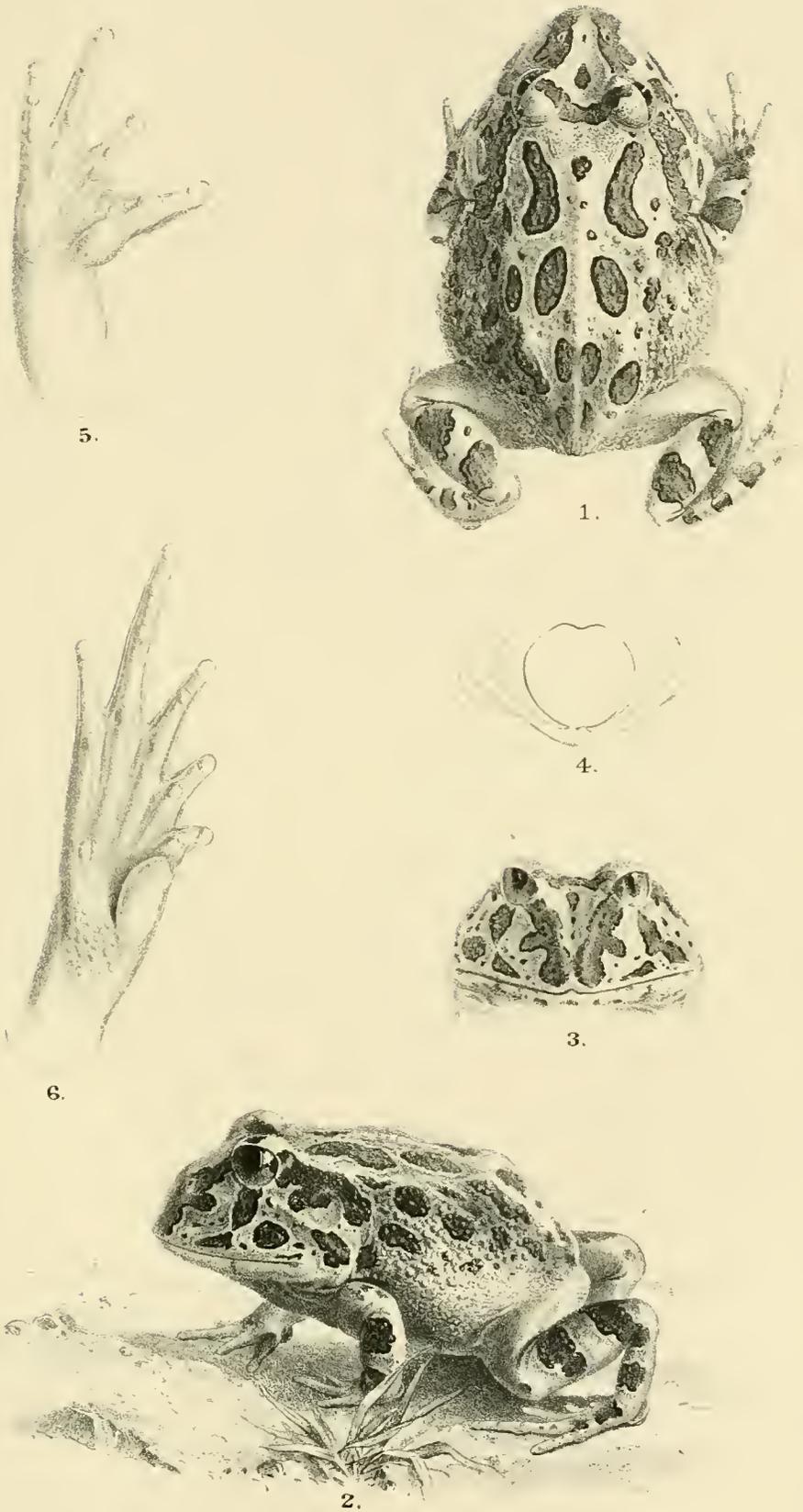
Scaphiophryne spinosa.

- Fig. 1. Obere Ansicht des Körpers.
" 2. Seitliche Ansicht des Thieres in natürlicher Grösse.
" 3. Mundöffnung. 3 a. Zunge in natürl. Gr.
" 4. Vorderfuss, untere Ansicht.
" 5. Hinterfuss, untere Ansicht.

Tafel III.

Discophus Guineti.

- Fig. 1. Seitliche Ansicht des Körpers.
" 2. Oberseite des Kopfes.
" 3. Mundspalte. 3 a. Zunge in natürl. Gr.
" 4. Vorderfuss, untere Ansicht.
" 5. Hinterfuss, untere Ansicht.
-





4



3 a.



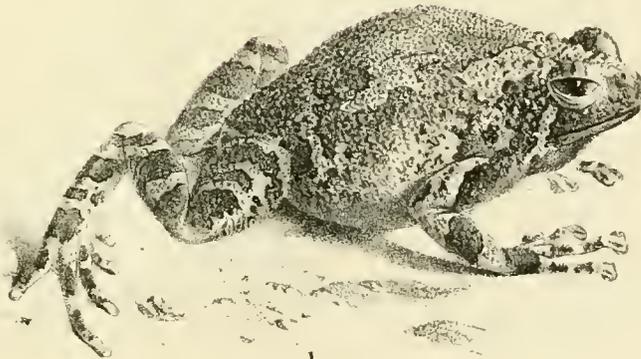
2



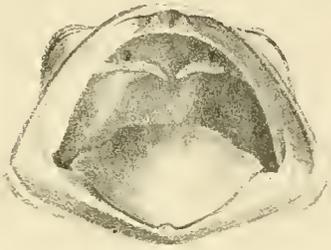
5.



3.



1.



3.



2.



3 a.



5.



4.



1.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [85](#)

Autor(en)/Author(s): Steindachner Franz

Artikel/Article: [Batrachologische Beiträge. 188-194](#)